

*Sylvia Diebner: Reperti funerari in Umbria a sinistra del Tevere* (I sec. a.C. - I sec. d.C.). *Archaeologia Perusina* 4. Giorgio Bretschneider, Roma 1986. 134 p. 47 tavv. ITL 250.000.

Die Verfasserin, der gelehrten Welt schon durch ihre verdienstvolle Untersuchung über die archäologischen Denkmäler der Städte Aesernia und Venafrum (1979) bekannt, legt hier eine Studie über die Graburnen und -stelen einiger Städte Umbriens vor. Berücksichtigt werden Monumente aus Asisium, Hispellum, Mevania, Fulginiae und Vettona, und ferner, um Vergleiche zu ermöglichen, aus dem etwas nördlicher liegenden Iguvium und dem etruskischen Perugia. Das Buch ist folgendermaßen aufgebaut: Zunächst werden die einzelnen Städte und ihre Denkmäler besprochen (Iguvium freilich erst auf S. 55ff.), darauf folgen kurze Zusammenfassungen über „stile“ und „tecnica dell'esecuzione“, woran sich (S. 45-50) eine „analisi delle iscrizioni“ anknüpft (dazu unten). Eine Zusammenfassung unter dem Titel „risultati e cronologia“ folgt auf S. 51ff. Einen großen Teil des Buches nimmt der Katalog der einzelnen Monumente ein. Alle heute noch erhaltenen bzw. auffindbaren Denkmäler sind photographisch abgebildet, aber der Katalog enthält auch Angaben über verschollene Urnen und Stelen; die Nützlichkeit dieses Verfahrens leuchtet freilich nicht ohne weiteres ein, zumal die Inschriften besonders in diesen Fällen oft in einer sehr korrupten Weise wiedergegeben werden (s. etwa ASS 85f., BEV 32). Abgeschlossen wird das Buch durch einen „indice epigrafico“.

Im ganzen gesehen handelt es sich hier um ein willkommenes Buch, das außer den Archäologen auch die Epigraphiker, die sich heutzutage immer mehr auch für die archäologischen Aspekte der epigraphischen Denkmäler interessieren, mit Nutzen lesen werden. Auch aus dem dürftigen Material lassen sich interessante Ergebnisse gewinnen, wie die Zusammenfassungen der Verfasserin zeigen. (Am lehrreichsten ist es aber vielleicht trotzdem, einfach den wertvollen Abbildungsteil durchzublättern.) Freilich findet man auch einiges Fragwürdige, besonders im Teil „analisi delle iscrizioni“, wo versucht wird, die Bevölkerung der einzelnen Städte aufgrund der Namen zu analysieren (im Kapitel „risultati e cronologia“ wird dann der Versuch gemacht, diese Analyse mit dem archäologischen Befund in Korrelation zu bringen). Denn obwohl diese Methode viel angewendet wird, scheint sie mir sehr dubios. Sind die Egnatii und die Castricii wirklich Kampaner, die Nonii und die Seii Pälinger (S. 47), und kann man denn wirklich ohne weiteres annehmen, daß eine Attia „di origine etrusca“ ist (S. 49)? Es handelt sich um Geschlechtsnamen, die überall verbreitet waren.

Für den Epigraphiker ist es interessant, daß im Katalog auch einige Inedita bzw. in CIL XI nicht enthaltene Inschriften mitgeteilt werden; diese werden auf S. 9 aufgezählt, aber unverständlicherweise ohne Berücksichtigung der Denkmäler aus Iguvium, unter denen sich mehrere früher nicht bekannte Steine finden: GUB 1 (mit dem neuen Gentilnamen *Vaccilius*), 2, 5, 6 (der Gentilname lautet m.E. *Vedennius*). – An der Wiedergabe der Inschriften in dem Katalog wäre einiges zu bemängeln – natürlich darf man nicht vergessen, daß es sich hier nicht um eine Inschriftenedition handelt (die Archäologen könnten sich aber in diesen Sachen an die Epigraphiker wenden) –, aber ich begnüge mich hier zum Schluß mit den folgenden kurzen Bemerkungen: ASS 44: *C.l. Rufus*. ASS 46: *Me[v]ia?* ASS 65: [.] *Atiedius [C]hrestus*. ASS 74: *cohor. IX praetor. [(centuria)] Naevi*. BEV 8: [*S]alvena L.f.* BEV 17: *C. Alle[i]us T.[f.](?)*. FOL 5: [.] *Aufidius S[ex. f.]*

*Olli Salomies*

*Past Perspectives. Studies in Greek and Roman Historical Writing.* Papers presented at a conference in Leeds, 6-8 April 1983. Edited by *I.S. Moxon, J.D. Smart, A.J. Woodman*. Cambridge University Press, 1986. IX, 241 p. GBP 25.

This is the collection of papers presented at a conference on the Greek and Roman Historians, held at the University of Leeds in 1983, plus the critical epilogue written by the editors I.S. Moxon, J.D. Smart and A.J. Woodman. The volume consisting of ten articles of well-known scholars, gives an interesting overview of Greek and Roman historical writing.

J. Cobet, J.D. Smart and C.J. Tuplin approach the problem of the nature of war in the Greek historiography. In his article, "Herodotus and Thucydides on war", J. Cobet concentrates mainly on the conceptualization of war and the different explanations of its consequences. Herodotus thought that war was caused by human action and that consequently it could and should be avoided. Thucydides, however, had a different viewpoint. His response to the horrors of war were more stereotypical. This conclusion is, however, strongly criticized in the epilogue in which it is argued that Thucydides' analysis of the causes of war should be seen against the background of the tragical structure of his work.

J.D. Smart examines particular episodes in Thucydides and Hellanicus in order to find out the place and the meaning of war in their composition. He examines Thucydides' methods and the extent to which he was influenced by contemporary sophistic concern with physis.